

Die Bedeutung der Ereignisse im Osten

Verkündigungsbrief vom 31.12.1989 - Nr. 52 - Joh 1,1-14

(Neujahr)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 52-1989

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Was hat einen Christen am vergangenen Jahr 1989 am meisten zum Nachdenken veranlaßt? Was war die größte Überraschung im Jahre des Heiles '89? Ohne Zweifel sind es die Veränderungen im Ostblock! Wie eine Sturzflut ergießt sich dort das Volk über jene, die es bisher drangsaliert und gequält haben. Kurz vor seinem Abgang erklärte *Erich Honecker*, es gebe kein Flüchtlingsproblem in seinem Staatsgebilde, das weder demokratisch noch republikanisch ist. Das Wort „*DDR*“ war und ist in sich eine große Doppellüge, eine Schande für Deutschland. Es gab bis zum Ende der Ära Honecker dort weder echte Freiheit, noch Mitbestimmung.

- Die ganze SBZ war eher mehr ein Groß-KZ. Was die SED dort seit Ende des zweiten Weltkriegs etabliert hat, war in Abhängigkeit vom dritten *Rom=Moskau* das Reich der roten Dämonen. Sie haben das Erbe der braunen Dämonen 1933-1945 übernommen und weitergeführt. Die braune Diktatur trat ab und überließ der roten Tyrannei das Feld. Viele NSDAP-Mitglieder wurden nach 1945 „umgetauft“ und neu auf rot gefärbt. Die SED selbst ist eine gewaltsame Zwangsvereinigung der KPD mit der SPD, besser umgekehrt, der SPD mit der KPD, die ihre Halbgeschwister verschluckt hat. Treue Satelliten und Vasallen Moskaus wurden und waren *Walter Ulbricht* und *Erich Honecker*. Dieser war es, der im Alter von 49 Jahren am 13. August 1961 mit dem Bau der Berliner Mauer beginnen ließ. Das bolschewistische Regime, das völlig illegal und illegitim Ostberlin zur Hauptstadt ihres KZ-Staates einrichtete, versuchte sich 1961 einzuigeln und einzumauern, um Herr zu werden über die Flut derer, die zu Tausenden das selbsternannte „*Paradies der Bauern und Werktätigen*“ verließen. Komisches Paradies, in dem man es nicht aushalten kann. Was muß das für ein Glück, für eine Zufriedenheit gebracht haben!

Der 4 Meter hohe Mauerbau begann allerdings nicht zufällig am Tag der Erscheinung Mariens in Fatima.

- Damals am 13. August 1917 wütete in Fatima die satanische Loge in Gestalt des Freimaurers *Arturo de Oliveira*, der in *Nova Ville de Ourem* den drei Seherkindern die Geheimnisse Mariens abzutrotzen versuchte. Erst mit Lob und Belohnung, dann mit Todesdrohung. Die Kinder blieben tapfer und verrieten nichts. Der Logenbruder unterlag. 1955 starb er in Lissabon ohne äußeres Zeichen der Reue. 44 Jahre später hatten die roten Sendlinge der Hölle in Berlin mehr Erfolg, zumindest 28 Jahre lang. Mit der Errichtung der Mauer befestigten sie für ein Vierteljahrhundert ihre menschenverachtende angemäÙste Macht durch den Mauerbau.

Was die meisten nicht wissen, ist die Tatsache, daß der für Fatima zuständige *Bischof von Leiria* für die Nacht vom 12. auf den 13. Oktober 1960 mit Einverständnis von *Papst Johannes dem XXIII.* alle Bischöfe Europas und besonders Deutschlands zu einer Gebets- und Sühnenacht aufgerufen hatte.

- ❖ Nur in vier Diözesen hat man der Bitte Folge geleistet. Die andern Ordinariate haben auch dieses Angebot nicht beachtet und die angebotene Chance vertan. Während in Fatima viele Hunderttausende von Betern im strömenden Regen ausharrten, wurde bei uns dieser Tag verschlafen. Die Folge davon ist das erfolgreiche Wüten der roten Dämonen in der Fatima-August-Nacht von 1961. Das war für unser Vaterland ein rabenschwarzer Anti-Fatima-Tag, ein Sieg der Hölle gegen die Freiheit, Einheit und Selbstbestimmung eines Volkes.

Wir ließen uns nicht von der Königin der Propheten und ihren Anweisungen in Fatima bestimmen. Deshalb raubte uns Gott ein weiteres Stück unserer Freiheit und Selbstbestimmung. Trotz aller Inaktivität und des schuldhaften Schweigens unserer Bischöfe und Priester in West- und (leider muß es festgestellt werden) auch in Mitteldeutschland haben sich aber in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Laien und einige, sehr wenige Priester darangemacht, die Botschaft von Fatima ernst zu nehmen.

- Ihrem treuen Rosenkranzgebet zufolge erfüllt sich in unseren Tagen ganz langsam und allmählich, was Maria am 13. Juli 1917 in der Cova da Iria vorhergesagt hat: *„Der Heilige Vater wird mir Rußland weihen, das sich bekehren wird. Dann wird der Welt einige Zeit des Friedens geschenkt werden.“*

Was sich im Augenblick seit Oktober und November am Eisernen Vorhang tut, ist ein Signal, ein Vorzeichen für jene kommenden Ereignisse, die mit der Erfüllung der Aussage Mariens enden werden. Bis zur echten Bekehrung Rußlands, was auch die Wiedervereinigung der orthodoxen Kirche mit dem Rom der Päpste einschließt, müssen noch viele Kämpfe geführt werden. Wir sind noch lange nicht über den Berg.

Riesenaufgaben warten auf die Regierungen und Völker in Ost und West. Die Öffnung der Mauer von Berlin kann ein Schritt zu ihrem Abriß sein. Berlin ohne Mauer könnte aber bei einem Scheitern *Gorbatschows* auch bedeuten, daß die Ostpanzer freie Durchfahrt haben. Denn noch sind alle konventionellen, atomaren, biologischen, bakteriologischen und chemischen Waffen im Ostblock vorhanden. Würde ein Verteidigungsminister *Jasow* z.B. *Michael Gorbatschow* absetzen oder gar umbringen lassen, dann käme der offensive, aggressive Stalinismus erneut zum Zug. Und dann Gnade uns Gott.

Die persönliche Lage der Funktionäre ist ja im Augenblick erschreckend. Jahrzehntlang haben sie ihre Völker in Schach gehalten. Nun beginnt die Masse des Volkes, sie zu hassen, zu vertreiben. Sie können sich nicht mehr halten. Schon zu Beginn der überraschenden Grenzübergänge konnte man sagen, *Krenz* selbst sei nur ein Übergang. Tatsächlich war es mit diesem Egon nicht möglich, den Egoismus einer

selbstherrlichen SED zu bezwingen. Egon und Genossen hielten am kollektiv-egoistischen Machtmonopol ihrer leninistischen Partei fest. Aber genau dagegen erhebt sich nun das Volk.

Krenz mußte gehen, nachdem er noch kurz zuvor den brutalen Eingriff der Kommunisten in Peking gegen Tausende demonstrierende Menschen auf dem Platz des Himmlischen Friedens gerechtfertigt hatte. Man wußte, daß zahlreiche Leute dabei den Panzern zum Opfer gefallen waren. Mit seinem Lob für diesen Massenmord hatte *Krenz* jeden Kredit verspielt. Aber auch mit seinem Rücktritt sind die Probleme der Funktionäre nicht gelöst. Verfügen sie überhaupt über eine gesunde Distanz zu ihrer Macht, so daß sie fähigeren Politikern das Heft in die Hand geben können? Und wenn ja, gibt es die paar hundert fähigen Politiker, die das Steuer herumreißen können? Woher sollen sie kommen, nachdem alle kreativen und begabten Leute von der Einheitsideologie der SED plattgewalzt worden sind? Die Funktionäre sehen ihre Felle davonschwimmen.

Es geht den Völkern nicht mehr um diesen oder jenen Exponenten des Systems. Man ist sie alle leid und satt. Man will das System nicht mehr haben. Für die Leute ist die kommunistische Ideologie als solche nicht mehr tragbar. Sie wollen einfach nicht länger belogen und ausgebeutet werden. 70 Jahre leerer Versprechungen reichen.

Der Sozialismus als solcher steht auf der Anklagebank. Ja mehr noch, er ist in den Herzen dieser Unterdrückten gestorben. Nun kommt aber die Frage: Wird man ihn ohne Schwierigkeiten beerdigen können oder wird nicht diese Leiche vor ihrem Erdgang noch einmal zappeln?

- Es gibt das Phänomen der Euphorie vor der Agonie im Leben der Menschen. Wird der Kommunismus, der ein Produkt der Hölle ist, kampflos aufgeben, einfach sang- und klanglos verschwinden? Dies ist nicht zu erwarten, denn Satan und seine Dämonen stehen dahinter und werden versuchen, dieses Produkt der Hölle bis zum äußersten mit Tatzen und Klauen zu verteidigen.

Die Funktionäre stehen mit dem Rücken an der Wand.

- Was macht man da, wenn man Helfershelfer der Hölle ist? Man könnte versuchen, vor dem eigenen Abgang nach vorne zu flüchten, um möglichst viele noch in den eigenen Untergang mit einzubeziehen! Man will andere in jenen Abgrund mit hineinziehen, dem man entgegengeht. Das ist jetzt die wahre Gefahr für uns im Westen, wo leider schon viele meinen, wir seien über den Berg; es könne nun kein Krieg mehr kommen. Täuschen wir uns nicht: Noch sind Freiheit und Wiedervereinigung nicht errungen. Wir müssen in den kommenden entscheidenden und gefährlichen zehn Jahren vermehrt darum bitten und den Rosenkranz beten. Selbst wenn die Mauer in Berlin fällt, ist damit die wahre Freiheit der Kinder Gottes in Ost und West noch nicht gesichert.

Jene Mauer, die quer durch die Herzen so vieler ungläubiger Neuheiden in Ost und West geht, ist noch nicht gefallen.

Solange diese Herzensmauer noch steht, bleiben die Gefahren und Gefährdungen bestehen, die uns auch nach einem möglichen Abbau der Berliner Mauer bedrohen.

- Es stimmt schon, daß man jetzt dazu übergehen kann, das Wort SED anders als bisher zu verstehen: „*Sauwirtschaft, Egoismus, Dauermisere*“. Auch die zweite Bedeutung wird sich vor unseren Augen erfüllen: „*Sie eilen davon!*“!

Was aber kommt, wenn sich - wahrscheinlich nur mit Gewalt - diese Blutsauger entfernt haben?

- Tritt dann in das Vakuum nur der westliche Atheismus und Liberalismus, womit man vom Regen in die Traufe gekommen wäre?
- Oder wird es zu einer christlichen Alternative kommen, zu Regierungen, die aus der Verantwortung des Glaubens heraus tatsächlich den Frieden und das wahre Gemeinwohl des Volkes im Auge haben?

Alle diese Fragen müssen erst noch beantwortet werden. Jedenfalls muß man davon ausgehen, daß die Genossen nicht freiwillig das Staatsschiff verlassen, dessen sie sich bisher so eifrig bedienten, um in die eigene Tasche zu wirtschaften. Für sie gibt es keine von Gott geschenkte, geliehene Macht. So muß man vermuten, daß sie sich auch nur wieder mit Gewalt fortjagen lassen. Denn sie kleben an ihren Posten wie die Kletten. Ohne weiteres werden sie nicht von ihrer Futterkrippe ablassen.

Wir müssen sie weiterhin mit der Waffe des Rosenkranzes wegbeten und zugleich um christlich und menschlich überzeugende Nachfolger flehen, damit tatsächlich der wahre Friede kommt, nachdem die Rückkehr zum christlichen Glauben erfolgt ist.